



## Materialien für Hands-Up-Gruppen A 1

### **PARTIZIPATION IN DER SCHULE**

Wie partizipativ ist unser Unterricht?

Wir übernehmen Verantwortung für unser Lernen!

## **INHALTSVERZEICHNIS**

- I. BILANZKONFERENZ FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:  
WIE PARTIZIPATIV IST UNSER UNTERRICHT?
- II. WIR NEHMEN DEN UNTERRICHT SELBST IN DIE HAND!
- III. MEDIEN – LINKS – KONTAKTE

## LIEBE MITGLIEDER DER HANDS-UP-GRUPPE,

Ihr habt euch bereit erklärt gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen Verantwortung für den Lernprozess in eurer Klasse und eurer Schule zu übernehmen. Das folgende Material ist als Hilfestellung für eure Arbeit gedacht.

Im ersten Teil werden Verfahren beschrieben, die euch helfen, den Stand der Mitbestimmung in eurer Klasse zu ermitteln. Die Verfahren sind so beschrieben, dass ihr sie ohne fremde Hilfe einsetzen könnt. Überlegt, welche der Verfahren für eure jetzige Situation geeignet sind.

Im zweiten Teil lernt ihr Methoden kennen, wie ihr zusammen mit den Pädagoginnen und Pädagogen die Lernprozesse selbst steuern könnt.

Im dritten Teil findet ihr zu den einzelnen Methoden und Werkzeugen weitere Erläuterungen und Beispiele.

## AUFBAU

### I. Bilanzkonferenz für Schülerinnen und Schüler:

#### Wie partizipativ ist unser Unterricht?

- Stärken- und Ressourcen-Analyse (M 1)
- Blitzanalyse durch Zielscheibe (M 2)
- Vierfelderanalyse (M 3)
- Mind-Map (M 4)
- Zukunftswerkstatt (M 5)

### II. Wir nehmen den Unterricht selbst in die Hand!

- Think-Pair-Share (M 6)
- Regeln auf der Grundlage von Kinderrechten<sup>1</sup> (M 7)
- Klassenrat (M 8)
- Deliberation (M 9)
- Lernpartner- und Lernpartnerinnen / Mentorensystem (M 10)
- Logbuch (M 11)
- Lernwerkstatt (M 12)
- Portfolio (M 13)
- Lernvertrag (M 14)
- Lernplan (M 15)
- Feedback (M 16)

### III. Medien – Links – Kontakte

---

<sup>1</sup> Kinderrechtskonvention der UN; gelten für Kinder und Jugendliche von 0–18 Jahren

## I. Bilanzkonferenz für Schülerinnen und Schüler: Wie partizipativ ist unser Unterricht?

---

Wie ist eure Vorstellung vom Unterricht? Welche Bilder fallen euch dazu ein?  
Kann Lernen überhaupt interessant sein?

Können Schülerinnen und Schüler den Unterricht mitgestalten?

Hat da nicht nur ausschließlich die Pädagogin oder der Pädagoge das Sagen?  
Macht euch auf die Suche und schätzt erst einmal die aktuelle Situation in eurer Klasse ein.

Dazu werden Methoden vorgestellt, mit denen ihr eure Mitbestimmung im Unterricht erfassen könnt. Dies ist der erste Schritt!

### Hier sind die Methoden:

- Stärken- und Ressourcen-Analyse (M 1)
- Blitzanalyse durch Zielscheibe (M 2)
- Vierfelderanalyse (M 3)
- Mind Map (M 4)
- Zukunftswerkstatt (M 5)

### So fangt ihr an:

1. Lest die Texte zu den Methoden in Kleingruppen und erarbeitet eine Kurzvorstellung für alle.
2. Informiert euch über Einsatzmöglichkeiten und Erfahrungen (siehe Teil 3).
3. Präsentiert „eure“ Methode in der Lerngruppe.
4. Überlegt gemeinsam, welche der Methoden sich für eure Situation am besten eignet.
5. Entscheidet nach den Präsentationen, mit welcher Methode ihr die Frage „Wie partizipativ ist unsere Klasse?“ untersuchen wollt.
6. Dazu benötigt ihr je nach Werkzeug, das ihr gewählt habt, Packpapier oder Tapetenrollen, dicke Filzstifte, Klebepunkte oder Moderationskarten.

## STÄRKEN- UND RESSOURCEN-ANALYSE

Folgende Teilfragen können gestellt werden:

1. Wo können wir bereits jetzt mitbestimmen?
2. Wo dürfen wir im Augenblick nicht mitbestimmen?
3. Wo möchten wir in Zukunft mitbestimmen?
4. Welche „Stolpersteine“ behindern unsern Weg zu mehr Beteiligung?
5. Vor welchen „Stolpersteinen“ stehen unsere Lehrerinnen und Lehrer?

*Würdest du die gleichen Fragen stellen oder hast du andere Fragen, die du lieber stellen möchtest?*

### **Durchführung:**

Jede einzelne Frage wird auf ein Stück Packpapier geschrieben und gut sichtbar aufgehängt. Jede und jeder von euch soll jede Frage auf einer Moderationskarte beantworten und die Antwort unter die Frage heften.

Das Ergebnis wird in der ganzen Klasse ausgewertet. Eine oder einer von euch übernimmt die Moderation für die Auswertung.

### **Zusatzfrage:**

Ist die Partizipation im Schulgesetz verankert?

Was steht dort dazu?

# M 2

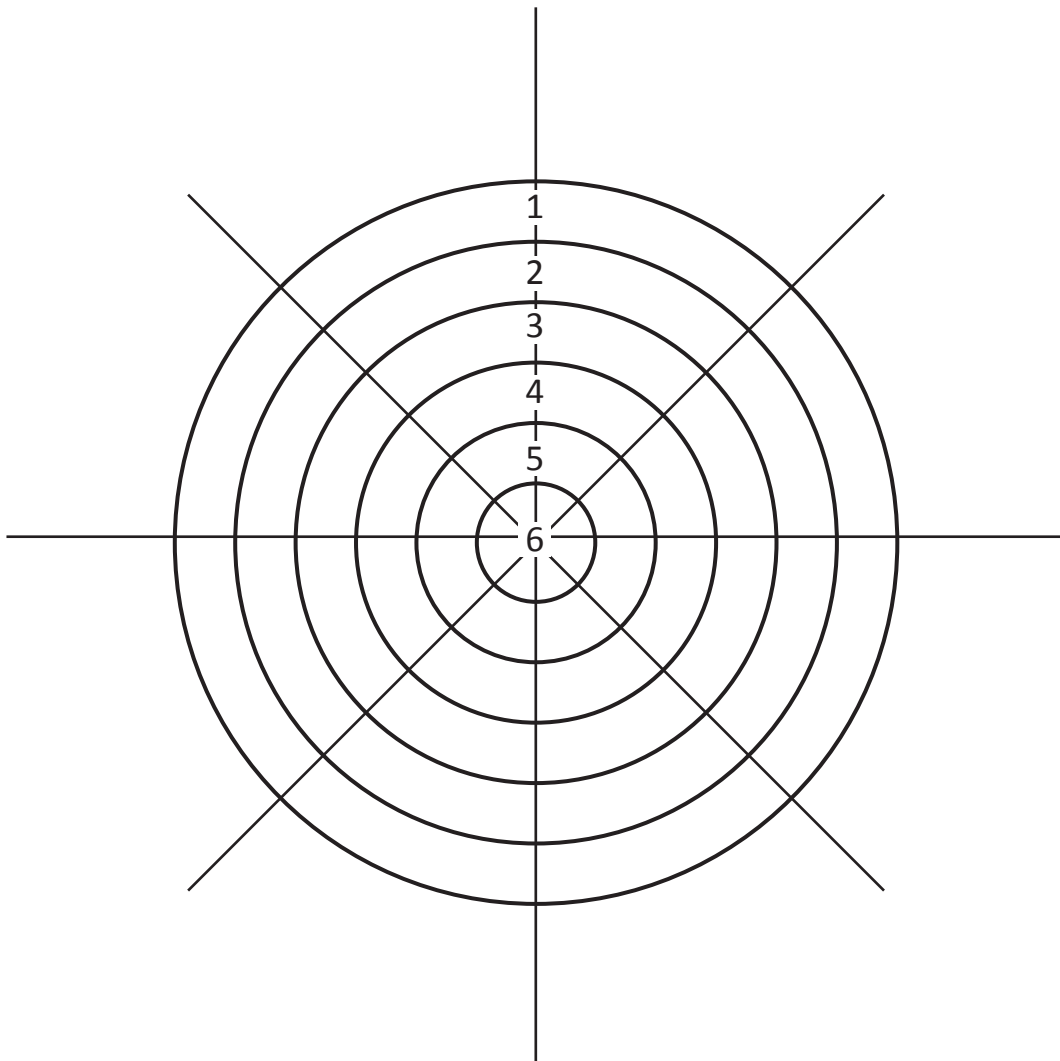
## BLITZANALYSE DURCH ZIELSCHEIBE

Auf der Zielscheibe sind Bewertungen und einzelne Abschnitte („Tortenstücke“) zu sehen. An den Rand der Abschnitte sollt ihr die Bereiche des Unterrichts eintragen, in denen ihr mitbestimmen und mitgestalten wollt. Die Zahlen sollen angeben, wie wichtig euch Mitbestimmung im jeweiligen Bereich ist. Die Zahl „6“ bedeutet: absolut wichtig. Die Zahl 1: kann warten.

### Durchführung:

Jede Schülerin und jeder Schüler erhält Klebepunkte und hat die Möglichkeit, jeden Bereich des Unterrichts nach Wichtigkeit zu bewerten. Dazu klebt jede und jeder von euch einen Punkt in den entsprechenden Kreisabschnitt.

Das Ergebnis wird in der ganzen Klasse ausgewertet. Eine oder einer von euch übernimmt die Moderation in der Auswertungsphase.



**VIERFELDERANALYSE**

Bei dieser Methode werden vier wichtige Fragen zur Einschätzung und zu den Zielen der Mitbestimmung in vier Feldern einander gegenübergestellt. In der festgelegten Reihenfolge werden die Fragen schriftlich beantwortet.

1. Wie weitreichend können wir im Unterricht mitbestimmen? (Bestandsaufnahme)	3. Was behindert uns? („Stolpersteine“)
2. In welchen Bereichen wollen wir im Unterricht mitbestimmen? (Zielvorstellungen)	4. In welchen Schritten können wir unsere Ziele verwirklichen? (Projektplan)

**Durchführung:**

Jede Frage wird auf einen Bogen Papier geschrieben.

Alle Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Antworten auf Karten.

Diese werden dann auf den Papierbögen befestigt.

Das Ergebnis wird in der ganzen Klasse ausgewertet.

Eine oder einer von euch übernimmt für die Auswertung die Moderation.

Die Mind-Map (Ideenlandkarte) hilft euch, eure Gedanken zu ordnen. Sie gibt Texten und Gedanken eine Struktur. Die wichtigsten Zusammenhänge lassen sich so auf einen Blick erkennen.

### Wie geht ihr vor?

1. Das Thema bzw. die Fragestellung wird in der Mitte eines Blattes (DIN-A3 oder DIN-A4) in einen Kreis oder ein Oval geschrieben.
2. Jetzt lasst ihr euren Gedanken zu dem Hauptbegriff „Partizipation“ freien Lauf. Die damit verbundenen (assoziierten) Begriffe werden als Schlüsselbegriffe um den Hauptbegriff herum gruppiert.

### Dabei gelten folgende Regeln:

- a. bitte in Druckbuchstaben schreiben
  - b. nur einen Begriff oder ein Schlüsselwort auswählen
  - c. zur Verdeutlichung von Verbindungen, Zusammenhängen usw. können Linien, Pfeile und andere Symbole verwendet werden
  - d. farbliche Hervorhebungen sind ausdrücklich erwünscht
  - e. auch Zeichnungen und Symbole sind möglich
3. Von den Schlüsselbegriffen ausgehend, schreibt ihr wiederum alle Begriffe auf, die euch zu dem nächsten Schlüsselbegriff einfallen. So entstehen Äste. Ihr folgt dann diesem Begriff und lasst euch zu ihm weitere Begriffe einfallen. So entstehen neue „Äste“. Seid ihr mit einem Ast fertig, wird ein neuer Ast an anderer Stelle eingezeichnet. So entstehen Hauptlinien und Oberbegriffe, Nebenlinien und Sackgassen. Trotz der spontanen, kreativen und assoziativen Arbeitsweise kommen strukturierte Ergebnisse zustande.
  4. Eine Mind-Map ist nach etwa 5 bis 10 Minuten fertig. Ihr schaut euch eure Mind-Maps dann miteinander an.
  5. Nun werden die Mind-Maps in der Lerngruppe vorgestellt und ausgewertet.
  6. Danach kann auch noch aus den einzelnen Mind-Maps eine gemeinsame Mind-Map entwickelt werden.

### Variante:

Wenn ihr zum ersten Mal eine Mind-Map erstellt, könnt ihr dies besser gemeinsam machen. Dazu wird der Hauptbegriff mittig auf einen großen Papierbogen geschrieben. Nun wird mit Zuruf oder Kartenabfrage gearbeitet. Wenn die Begriffe auf Karten geschrieben und angepinnt werden, hat das den Vorteil, dass die Struktur immer wieder verändert werden kann. Zum Schluss werden die Zusammenhänge durch Linien und Symbole gekennzeichnet.

*Achtung:* Bei der Sammlung wird jede Idee ohne Diskussion aufgenommen. Diskutiert werden die einzelnen Begriffe erst, wenn alle Ideen gesammelt werden.



**Material:**

- ein Blatt (DIN-A3 oder DIN-A4) für jede Schülerin und jeden Schüler
- farbige Filzstifte
- Pinnwände oder eine Wandzeitung zur Ausstellung der Mind-Maps
- Pinnnadeln oder Klebestifte

**für die Variante:**

- Pinnwand mit großem Papierbogen
- Moderationskarten
- Pinnnadeln
- Filzstift

Ihr könnt auch eine Mind-Map mit kostenloser Software erstellen. Diese sieht vielleicht nicht so lebendig aus, aber es macht Spaß, das auszuprobieren.

[www.zeitzuleben.de/2405-ein-mind-map-erstellen-schritt-fuer\\_schritt](http://www.zeitzuleben.de/2405-ein-mind-map-erstellen-schritt-fuer_schritt)

In einer Zukunftswerkstatt sucht ihr nach Lösungsmöglichkeiten für ein Problem. Das fantasievolle Vorgehen regt euer Denken so an, dass ihr auch auf Wege stoßt, die euch ansonsten gar nicht eingefallen wären. Eine Zukunftswerkstatt verläuft in folgenden Phasen:

- Eisbrecher (Warm up)
- Meckerwand
- Traumreise
- Loslegphase
- Schlussrunde

### **Die Frage für die Zukunftswerkstatt lautet:**

*Wie stellen wir uns in unserer Lerngruppe einen Unterricht vor, in dem wir mitbestimmen und mitgestalten?*

Eine Zukunftswerkstatt kann einen Tag dauern. Sie gliedert sich in folgende Sequenzen:

### **Eisbrecher (Warm up)**

Es soll an diesem Tag nicht um Leistung, sondern um Ideenfindung gehen. Deswegen wird mit sogenannten „Warm ups“ gearbeitet, d. h. jede und jeder von euch soll sich in diese neue Situation erst einmal „einfinden“. Ein Wortspiel, eine Bewegungsübung o. Ä. kann dies „Einfinden“ erleichtern.

Dann wird erklärt, was euch an diesem Tag erwartet.

Wichtig für die Zukunftswerkstatt ist es, gewisse Regeln einzuhalten (s. Beispiel unten).

### **Meckerwand**

Bei der Meckerwand könnt und dürft ihr erst einmal richtig Dampf ablassen. Es geht um Kritik, nicht um die sachliche Auswertung. Durch das Meckern bekommt ihr den Kopf frei und habt eine gute Grundlage, um neue Ideen zu entwickeln. Aber eine Regel gilt: Alles darf gesagt, geschrieben und kritisiert werden. Aber nach der Zukunftswerkstatt wird es nicht nach außen getragen.

Methoden: Sammlung der Kritik auf Moderationskarten, Klagemauer, Kritikcollage, Kritikzeichnungen, Matrix-Bewertung: Sauerei des Monats, Jugend-TÜV.

### **Traumreise**

Jetzt begeben sich euch auf eine Traumreise, um neue Ideen zu entwickeln: Wie sieht der Unterricht in meiner Traumschule aus? Was möchte ich dort machen? Wie möchte ich lernen? Wie sollen sich die Pädagoginnen und Pädagogen verhalten? Wie meine Mitschülerinnen und Mitschüler? Hierbei kann alles erträumt werden, nichts ist unmöglich. Schreibt alle eure Ideen auf.

Methoden: Erfindungsspiel, Brainstorming, Modellbau..

---

→ **Methoden-  
Werkstatt**

---

→ **Methoden-  
Werkstatt**

### **Loslegphase:**

Jetzt geht es zurück in die Wirklichkeit. Schaut, welche Ideen und Wünsche für alle die wichtigsten waren und überlegt, wie diese Vorstellungen verwirklicht werden können. Wichtig ist, dass jetzt ein Plan aufgestellt wird:

*Was müssen wir erledigen? Und: Wer macht was in welchem Zeitraum?*

*Methoden:* Handlungsplan, Wandzeitungssammlung mit Zuruf-Fragen, Mehrpunktentscheidung.

Die Ergebnisse präsentiert ihr euren Pädagoginnen und Pädagogen sowie euren Eltern. Den Handlungsplan solltet ihr gut sichtbar in eurer Klasse aufhängen.

### **Schlussrunde:**

Ihr setzt euch nochmals zusammen und besprecht, wie euch der Tag gefallen hat. Ihr gebt euch untereinander und den Moderatorinnen und Moderatoren ein Feedback z. B.

- „Am besten gefallen hat mir ...“
- „Das nehme ich mit ...“
- „Das würde ich das nächste Mal anders machen“

*Methoden:* mündliches Feedback, Einpunktentscheidung, Beantwortung von Auswertungsfragen auf Moderationskärtchen.

### **Benötigtes Material:**

große Papierbögen, Pinnwände und -nadeln, dicke Filz- oder Wachsmalstifte, Moderationskarten, Kassettenrecorder/CD-Player (CDs, Kassetten), Essen und Getränke

### **Regeln der Zukunftswerkstatt**

- Störungen haben Vorrang
- nicht gegeneinander sondern miteinander
- am Ende haben wir ein Ergebnis, das wir den anderen präsentieren können
- alle schreiben zunächst still – jede und jeder für sich
- Rückfragen und Diskussion so kurz wie möglich
- jede und jeder redet nicht länger als 30 Sekunden

## II. Wir nehmen den Unterricht selbst in die Hand!

---

Ihr erhaltet hier eine Übersicht über mögliche Verfahren, mit denen ihr eure Lernprozesse selbst gestalten könnt.

Die einzelnen Methoden sind so angeordnet, dass man die Methoden am Anfang dieses Kapitels auch als Erstes einführen sollte und dann die Wirkung beobachten kann. Die Methoden helfen euch, kooperativ und selbstgesteuert zu lernen.

Für die Beteiligung an der Auswahl der Unterrichtsinhalte und an der Leistungsbeurteilung und -bewertung findet ihr hier keine Methoden und Instrumente. Die Beteiligung daran wird einfacher, wenn ihr schon einen Fortschritt dabei erzielt habt, eure Lernprozesse selbst zu gestalten. Diskutiert dann erst in der Gruppe, in welcher Weise ihr euch an der Auswahl der Unterrichtsinhalte und der Leistungsbeurteilung und -bewertung beteiligen wollt.

### Übersicht über die einzelnen Methoden

Einstieg in einen partizipativen Lernprozess

- Think-Pair-Share (M 6)

Einen gemeinsamen Rahmen für die Arbeit entwickeln

- Regeln auf der Grundlage von Kinderrechten (M 7)
- Klassenrat (M 8)
- Deliberation (M 9)
- Lernpartner-/Mentorensystem (M 10)

Einführung des selbstgesteuerten Lernens

- Logbuch (M 11)
- Lernwerkstatt (M 12)
- Portfolio (M 13)
- Lernvertrag (M 14)
- Lernplan (M 15)
- Feedback (M 16)

**UND NUN GEHT ES LOS!**

## M 6

**THINK-PAIR-SHARE**

(DENKEN – AUSTAUSCHEN – VORSTELLEN)

Think-Pair-Share ist eine einfache Methode, die man in vielen Unterrichtssituation einsetzen kann. Übt sie und erprobt sie im Unterricht.

- 1. Think:** zuerst setzt sich jeder und jeder allein mit einer Aufgabe auseinander und schreibt auf, was ihr oder ihm dazu einfällt
- 2. Pair:** danach wählt jede und jeder eine Lernpartnerin oder einen Lernpartner. Stellt euch gegenseitig vor, was ihr aufgeschrieben habt, ergänzt und korrigiert es. So kann sich jede oder jeder sicher sein, dass nicht ganz falsch sein dürfte, was jetzt auf dem Papier steht.
- 3. Share:** nun tauscht ihr euch mit einem anderen Paar aus oder ihr stellt gleich allen aus der Lerngruppe vor, was ihr erarbeitet habt.

## M 7

**REGELN AUF DER GRUNDLAGE VON „KINDERRECHTEN“**

*(Kinderrechtskonvention der UN; gilt für Kinder und Jugendliche von 0–18 Jahren)*

Ist euch auch schon aufgefallen, dass Regeln in der Schule häufig missachtet werden – und das nicht nur von euch? Es macht mehr Sinn, wenn Regeln gemeinsam verabredet und ausgehandelt werden: Je weniger Regeln aufgestellt werden, desto eher können diese auch eingehalten werden. Sind Regeln einmal vereinbart, so ist es eine Ehrensache, diese einzuhalten. Wer vereinbart die Regeln? Regeln für die Klasse könnt ihr im Klassenrat verabreden. Natürlich überlegt ihr auch, was gemacht werden soll, wenn einer von euch gegen die aufgestellten Regeln verstößt. Regeln für die gesamte Schule können z. B. in der Schülerversammlung aufgestellt werden. Manche Schule bilden auch eine Aushandlungsrunde zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen. Das ist sehr erfolgreich.

Gemeinsam erarbeitete Regeln schaffen Vertrauen und erleichtern die Verantwortungsübernahme.

*Schaut euch die Rechte an, die in die Kinderrechtskonvention aufgenommen wurden. Wählt die aus, die für euch wichtig sind. Entwickelt Regeln, mit denen diese Rechte im Schulalltag verwirklicht werden können. Überlegt euch Maßnahmen, wie diese Rechte durchgesetzt werden können.*

*Quelle für die „Kinderrechte“: Hands for Kids (2010)*

All eure Anliegen, wie z. B. euer Miteinander und eure Konflikte, Projekte, Lernvorhaben, gemeinsame Aktivitäten – vom Wandertag bis zur Klassenfahrt – werden von euch gemeinsam im Klassenrat diskutiert und entschieden. Der Klassenrat ist eine regelmäßige Gesprächsrunde und wird von euch allein gestaltet. Eure Pädagoginnen und Pädagogen sind hier gleichberechtigte Partner. Es gibt allerdings auch Themen, die nicht im Klassenrat verhandelbar sind. Darüber solltet ihr euch informieren. Eure Schülervvertretung kann dabei helfen. Wichtige Entscheidungen über die Gestaltung der Klassengemeinschaft könnt ihr auf jeden Fall selbst treffen. Damit übernehmt ihr auch die Verantwortung für das eigene Lernen und die Gestaltung der Schule. Ihr lernt Demokratie in eurem Schulalltag.

Der Klassenrat tagt wöchentlich unter dem Vorsitz von einer oder einem von euch. Er kann aber auch durch ein Mädchen und einen Jungen geleitet werden. Auf jeden Fall sollten alle einmal dran sein. Es gibt folgende Verantwortlichkeiten: Leitung, Protokollführung, Zeit-, Regel- und Redewächter und Beobachter. Alle haben die Möglichkeit, ihre Anliegen im Klassenrat vorzutragen. Die Anliegen werden (in der Regel) im Laufe der Woche schriftlich eingereicht.

Die Leitung des Klassenrats

- leitet den Ablauf der Sitzungen und die Diskussion und
- nimmt die schriftlich formulierten Anliegen einzelner Schülerinnen und Schüler entgegen und stellt diese zur Diskussion.

Dabei ist es wichtig, dass möglichst ein Konsens ausgehandelt wird, denn bei einer Abstimmung gibt es immer „Unterlegene“. Die Schülerin oder der Schüler, die oder der das Protokoll führt, hält die Entscheidungen des Klassenrats schriftlich fest.

Ihr solltet darauf achten, dass der Klassenrat regelmäßig durchgeführt wird und Regeln eingehalten werden wie

- jede und jeder darf zu Wort kommen
- andere Meinungen sind von allen zu respektieren.

Jede Klassenratssitzung hat ein festes Ritual:

- Anerkennungsrunde
- Prüfung, ob die Entscheidungen umgesetzt wurden
- Festlegung der zu besprechenden Themen mit Diskussion und Beschluss/Konsens und
- Abschlussrunde

Überlegt gemeinsam, welche Regeln ihr aufstellen wollt, damit der Klassenrat ein Erfolg wird. Im Internet findet ihr zahlreiche Anregungen.

*Informiert euch über Konzepte und Erfahrungen mit dem Klassenrat.  
Ihr könnt euch auch noch umfassender über den Klassenrat informieren oder euch eine Fortbildung organisieren oder im Internet recherchieren.  
Überlegt in eurer Lerngruppe, ob ihr vorschlagen wollt, einen Klassenrat einzuführen.*

---

## DELIBERATION

# M 9

Die Deliberation ist eine strukturierte Gesprächsform. In der Regel sitzen acht bis zwölf Personen in einem Kreis zusammen und sprechen über ein kontroverses Thema, zu dem sie eine Entscheidung treffen bzw. eine Lösung finden wollen.

Alle erhalten (z. B. drei) Punkte für drei Redebeiträge. Wenn einer von euch sprechen möchte, nimmt sie oder er einen Punkt und legt ihn vor sich hin.

Niemand von euch ist zum Sprechen verpflichtet.

Hat eine oder einer von euch das Gefühl, dass die Diskussion zu schnell ist und vielleicht über wichtige Aspekte hinweggeht, kann sie oder er den Gong schlagen. Dann müssen alle für 30 Sekunden schweigen, bevor das Gespräch wieder aufgenommen wird.

Eure Gruppe bestimmt, wann die Diskussion beendet wird. Es muss kein einvernehmliches Ergebnis erzielt werden.

*Diskutiert in eurer Gruppe, ob ihr mit dieser Methode möglicherweise schwierige Situationen in der Klasse bearbeiten wollt. Informiert euch ausführlich über diese Methode.*

---

## LERNPARTNER-/ MENTORENSYSTEM

# M 10

Gleichaltrige oder ältere Jugendliche können euch beim Lernen als Pate oder Patin zur Seite stehen. Sie wissen häufig besser als die Pädagoginnen und Pädagogen, was genau es schwierig macht, bestimmte Sachverhalte zu verstehen oder Aufgaben zu bearbeiten und können deshalb Hilfestellung oder gute Tips geben. Beide, eure Lernpartnerin oder Lernpartner und ihr, können aus der Zusammenarbeit einen Vorteil ziehen. Anstelle des Begriffs „Lernpartnerin/ Lernpartner“ wird auch der Begriff Mentorin/Mentor, d. h. Betreuer verwendet.

Ihr durchdenkt Sachverhalte noch einmal neu, wenn ihr sie eurem Lernpartner oder eurer Lernpartnerin erklärt. Möglicherweise seid ihr auch stolz, wenn

ihr einen Sachverhalt versteht und mit eigenen Worten wiedergeben könnt. Jugendliche sind tendenziell eher bereit, Anregungen und Vorschläge von einem anderen Jugendlichen aufzunehmen als von einer Pädagogin oder einem Pädagogen.

*Überlegt in eurer Gruppe, ob ihr in eurer Klasse ein System von Lernpartnern und / oder Mentoren einführen wollt. Informiert euch ausführlich über dieses System.*

---

# M 11

## LOGBUCH

So wie in der Seefahrt im Logbuch die Route eines Schiffes verzeichnet und wichtige Ereignisse an Bord aufgeschrieben werden, kann jede und jeder von euch ihren oder seinen Stand des Lernens im Logbuch dokumentieren. Gleichzeitig ersetzt es Mitteilungsheft, Hausaufgabenheft, Entschuldigungszettel.

Für jede Woche entwickelt jede und jeder ein Ziel und überlegt, was sie oder er tun muss, um es zu erreichen. Das trägst sie oder er auf die entsprechende Wochenseite ein. Man kann auch – neben anderem – die Hausaufgaben oder die Planung für selbstständig zu bearbeitende Unterrichtseinheiten eintragen. Am Ende der Woche schätzt man sich selbst ein, ob man seine Ziele erreicht hat. Anschließend lässt man sich von der Pädagogin oder dem Pädagogen ein schriftliches Feedback im Logbuch geben. Die Eltern müssen aber diese Wochenseite auch unterschreiben. Darüber hinaus hat das Logbuch natürlich noch andere Rubriken.

Was bringt die Arbeit mit dem Logbuch? Man lernt besser, da man sich ein Ziel steckt und dieses konkret anstrebt. Durch die Selbsteinschätzung und das Feedback verbessert und belohnt man sich.

*Beschafft euch ein Logbuch und informiert euch über Erfahrungen anderer Schülerinnen und Schüler sowie Pädagoginnen und Pädagogen aus der Arbeit mit dem Logbuch. Diskutiert in eurer Gruppe, ob ihr es einsetzen wollt.*



---

**LERNWERKSTATT****M 12**

In der Lernwerkstatt könnt ihr selbstständig arbeiten. Mit einer Vielzahl von Materialien und Aufgaben lernt jeder individuell.

Durch das „Chefprinzip“ ist jeder von euch Experte für eine Aufgabe. Die Expertin oder der Experte kann das Ergebnis beurteilen und andere können sich bei ihrer Arbeit beraten lassen. Über ihren oder seinen Tisch gehen alle Arbeiten zu dieser Aufgabe.

Für die Arbeit müssen euch die Pädagogin oder der Pädagoge Aufgaben, Ordner mit den Materialien und Kontrolllisten vorbereiten. Ihr könnt aus einem Rahmenthema auch Aufgaben wählen oder auch eigene Aufgaben und Materialien einbringen.

In der Lernwerkstatt lernt ihr das selbstgesteuerte Lernen. Sie macht sichtbar, dass die Verantwortung für das Lernen in euren Händen liegt.

*Diskutiert in eurer Gruppe, ob ihr mit dieser Methode arbeiten wollt. Informiert euch ausführlich über diese Methode.*

---

**PORTFOLIO****M 13**

Wenn ihr euer Lernen weitgehend selbsttätig und selbstverantwortlich gestalten wollt, ist das Portfolio ein „Muss“. Es gibt dafür unterschiedliche Formen und Funktionen, zwei davon sollen hier vorgestellt werden:

Portfolio für eine Forschungsaufgabe: Zu einem Rahmenthema entwickelt jede und jeder für sich oder in der Gruppe eine Forschungsfrage, die dann ausgearbeitet wird. Man führt die Untersuchung selbstständig durch und sammelt Materialien und eigene Ausarbeitungen zu dieser Frage im Portfolio. Zum Schluss wählt man die Materialien und Ausarbeitungen aus, die einem am wichtigsten sind und die Arbeit am besten veranschaulichen. Dazu schreibt man einen Kommentar.

Portfolio als Entwicklungsportfolio: Man zeigt die eigene Lernentwicklung zu einem Thema. Man sammelt wiederum sämtliche Materialien zu dem Thema und wählt die treffendsten aus. Die Auswahl wird kommentiert und man schätzt schriftlich ein, was man im Verlauf der Arbeit an diesem Thema gelernt hat.

Ein Portfolio kann nach vereinbarten Kriterien auch beurteilt und bewertet werden.

*Diskutiert in eurer Gruppe, welche der beiden Formen euch besser gefällt und ob ihr für ein Thema mit dem Portfolio arbeiten wollt. Informiert euch ausführlich über diese Methode.*

---

# M 14

## LERNVERTRAG

Lernverträge werden zwischen einer Schülerin oder einem Schüler, den Pädagoginnen und Pädagogen und den Eltern abgeschlossen. Nach einer gemeinsamen Beratung legt die Schülerin oder der Schüler die Ziele selbst fest. Es wird gemeinsam vereinbart, welche Unterstützung die Schülerin oder der Schüler braucht, um diese Ziele zu erreichen. Gemeinsam wird festgelegt, woran alle erkennen können, ob das Ziel erreicht wurde. Schließlich wird vereinbart, wann der Erfolg überprüft werden soll.

*Überlegt in eurer Gruppe Situationen in eurer Klasse, in der ein solcher Lernvertrag sinnvoll sein könnte. Im Internet findet ihr unterschiedliche Lernverträge, schaut sie euch an, es ist interessant, was so vereinbart wird (siehe 3).*

---

# M 15

## LERNPLAN

Dies ist ein Hilfsmittel zur Planung und Überwachung der eigenen Arbeit, z. B. der Arbeit an einem Unterrichtsthema, die vollständig selbstständig durchgeführt wird. Ihr erhaltet ein Formular, in das ihr alle Arbeitsschritte und die Terminplanung eintragt. Dazu gibt es einige Fragen wie z. B.

- „Was könnte mir besonders schwerfallen?“
- „Was wird mir vermutlich leichtfallen?“
- „Was ist mein persönliches Ziel bei diesem Thema?“
- Wie gehe ich vor?
- Wie will ich meine Ergebnisse der Klasse vorstellen?
- Wann muss ich mit meiner Arbeit fertig sein?

Mit diesen Fragen durchdenkt ihr den Arbeitsprozess schon einmal im Voraus. Der Lernplan liegt dann während der Arbeit immer griffbereit, damit ihr eure Arbeitsfortschritte laufend kontrollieren könnt.

*Diskutiert in eurer Gruppe, ob euch ein Lernplan beim Lernen hilfreich sein kann. Schaut euch Beispiele an und informiert euch über weitere Einzelheiten des Konzepts und seiner möglichen Wirkung (siehe 3).*

## FEEDBACK

„Ich habe heute gut mit dir arbeiten können.“ – „Ja, es hat mir auch Spaß gemacht.“ Du gibst jemanden eine Rückmeldung und er gibt dir eine. Das wird Feedback genannt.

Es erfolgt nach klaren Regeln:

Die Rückmeldung erfolgt unmittelbar und direkt; sie wird als Ich-Botschaft formuliert. Sie enthält die Wahrnehmung desjenigen, der das Feedback gibt. Es soll immer konstruktiv formuliert werden. Bei der Rückmeldung achte darauf, dass du etwas zum Verhalten und nicht über die Person sagst. Du kannst folgendermaßen vorgehen, wenn du einer anderen Person ein Feedback geben willst:

- Formuliere eine „Ich-Botschaft“, trenne Verhalten bzw. Leistung von der Person
- formuliere zunächst eine positive Einschätzung
- dann kannst du auch eine kritische Einschätzung geben, die aber konstruktiv formuliert werden soll. Sie enthält einen Wunsch, wie du dir die Veränderung des Verhaltens vorstellst
- die bzw. der Angesprochene unterbricht den Feedback-Geber nicht, sondern kann anschließend nachfragen
- die bzw. der Angesprochene antwortet nicht mit Rechtfertigungen, sondern lässt die Äußerungen so stehen

Feedback könnt ihr euch als Schülerinnen und Schüler untereinander geben, aber auch das Feedback mit euren Pädagoginnen und Pädagogen ist sinnvoll. Das schafft ein vertrauensvolles Lernklima.

*Für euch könnte interessant sein, Feedback zum Unterricht einzuführen. Dazu würde gehören, dass ihr euch gegenseitig und auch eurer Pädagogin oder eurem Pädagogen eine Rückmeldung zum Inhalt, zum Lernverhalten und zur Unterrichtsgestaltung gebt. Anschließend sammelt ihr die Vorschläge und Wünsche.*

### SYSTEMATISCHES FEEDBACK MIT ELEKTRONISCHER AUSWERTUNG

Mithilfe eines systematischen und beteiligungsorientierten Austauschs zur Qualität von Unterricht aus Sicht von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften stellt das Schüler-Pädagogen-Feedback folgende Fragen:

- *Wie entwickeln Pädagoginnen und Pädagogen mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam den Unterricht weiter?*
- *Wie kann Unterrichtsevaluation dauerhaft zu Handlungsänderungen sowohl bei Schülerinnen und Schülern als auch bei Pädagoginnen und Pädagogen führen?*
- *Wie übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr eigenes Lernen?*

Dies erfolgt durch einen Austausch darüber, wie Unterricht von beiden Seiten wahrgenommen wird und welchen Veränderungsbedarf es gibt. Hier werden die Schülerinnen und Schüler gehört und in die Verantwortung genommen. Sie treten mit den Lehrenden in einen Dialog ein und gewinnen dadurch nicht nur Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung, sondern auch Kompetenzen hinsichtlich der Reflexion des eigenen Lernverhaltens.

Mit einem Programm können die Einschätzungen elektronisch ausgewertet werden.

### MÖGLICHE ITEMS

- „Ich habe den Eindruck, dass wir Schülerinnen und Schüler von der Lehrerin bzw. dem Lehrer geachtet und geschätzt werden.
- Wenn ich Konflikte oder Probleme habe, kann ich damit zu meiner Lehrerin bzw. meinem Lehrer gehen.
- Ich fühle mich von meiner Lehrerin bzw. meinem Lehrer gerecht bewertet.
- Die Lehrerin oder der Lehrer verweist auf Zusammenhänge mit den Inhalten anderer Fächer.
- Die Lehrerin oder der Lehrer verbindet neue Sachverhalte mit Stoff, den wir schon gelernt haben.
- Wenn wir etwas nicht verstehen, wird es noch einmal erklärt.
- Unsere Lehrerin oder unser Lehrer bespricht mit uns, was wir lernen sollen und warum wir es lernen sollen.
- Es ist wichtig, dass ich meine Hausaufgaben erledige, denn sie werden in diesem Fach regelmäßig kontrolliert.
- Die Lehrerin oder der Lehrer geht auf Vorschläge und Anregungen von uns Schülerinnen und Schülern ein.
- Die Lehrerin oder der Lehrer interessiert sich für meinen Lernfortschritt.
- Es wird uns beigebracht, wie wir das Lernen lernen können.
- Wir werden in diesem Unterricht angehalten, Inhalte selbstständig zu erarbeiten und zu präsentieren.
- In diesem Unterricht herrscht eine angenehme Atmosphäre.
- In diesem Unterricht gibt es bestimmte Regeln, an die wir uns halten müssen.
- Die Lehrerin oder der Lehrer setzt verschiedene Unterrichtsformen ein (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Stuhlkreis etc.)
- Die Lehrerin oder der Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben – je nach unserem Können.
- In meiner Klasse fühle ich mich wohl.
- In meiner Klasse unterstützen wir uns gegenseitig.“

Quelle: Schreiber/Kliewe/Witt (2007)

## III. Medien – Links – Kontakte

---

### 1. WIE PARTIZIPATIV IST UNSERE KLASSE?

#### STÄRKEN- UND RESSOURCEN-ANALYSE

[www.gesunde-schulen.ch/data/data\\_199.pdf](http://www.gesunde-schulen.ch/data/data_199.pdf) (20.08.10)

#### BLITZANALYSE DURCH ZIELSCHEIBE

[www.qis.at/qis.asp?Dokument=33&Reihenfolge=1](http://www.qis.at/qis.asp?Dokument=33&Reihenfolge=1) (20.08.10)

[www.netzwerk-schulentwicklung.de/html/evaluation.html](http://www.netzwerk-schulentwicklung.de/html/evaluation.html) (20.08.10)

#### MIND-MAP

[www.zeitzuleben.de/artikel/denken/mindmapping-erstellen.html](http://www.zeitzuleben.de/artikel/denken/mindmapping-erstellen.html) (20.08.10)

#### VIERFELDERANALYSE

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2779.html> (20.08.10)

#### ZUKUNFTSWERKSTATT

[www.sowi-online.de/reader/methoden/lexikon/zukunftswerkstatt.htm](http://www.sowi-online.de/reader/methoden/lexikon/zukunftswerkstatt.htm)  
(20.08.10)

### 2. WIR NEHMEN DEN UNTERRICHT SELBST IN DIE HAND!

#### KOOPERATIVES LERNEN

**Green, Kathy; Green, Norm (2005):** Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium; Das Trainingsbuch. Seelze.

[www.kooperatives-lernen.de](http://www.kooperatives-lernen.de) (20.08.10)

[www.iqesonline.net/index.cfm?id=5b40c64e-e0c6-b4e6-2902-9c1a8ea4b839](http://www.iqesonline.net/index.cfm?id=5b40c64e-e0c6-b4e6-2902-9c1a8ea4b839) (20.08.10)

#### SOZIALES LERNEN

**Klein, Elke; Timm, Karl-Heinz (2004):** Soziales Lernen in der Schule – Schule als sozialer Erfahrungsraum. Potsdam (vergriffen)

Download unter:

[www.kobranet.de/kobranet/index.php?uid=913](http://www.kobranet.de/kobranet/index.php?uid=913) (20.08.10);

[www.blk-demokratie.de/materialien/praxisbausteine/bausteine/soziales-lernen-als-baustein-des-schulprogramms-nordrhein-westfalen.html](http://www.blk-demokratie.de/materialien/praxisbausteine/bausteine/soziales-lernen-als-baustein-des-schulprogramms-nordrhein-westfalen.html) (20.08.10)

**LISUM (Hrsg.) (2009):** Berlin – Brandenburger Anti-Gewalt-Fibel. Aktuelle Hilfe – nachhaltiges Handeln. Ludwigsfelde.

Download unter: [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/antigewaltfibel.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/antigewaltfibel.html) (20.08.10)

### SELBSTGESTEUERTES LERNEN

**Killus, Dagmar (2005):** Selbstgesteuertes Lernen in Lern-, Interessen- und Erfahrungsangebote an Schulen mit Ganztagsangebot, Ludwigsfelde  
Download unter: [www.ganztag-blk.de/](http://www.ganztag-blk.de/) Stichwort Expertisen (08.09.10)

**Zöllner, Hermann; Vogel, Jutta; Vollstädt, Witlof (2008):** Baustein 1:  
Selbstgesteuertes Lernen in: Lernen für den Ganzttag. Modul 08:  
Individuelle Förderung – Chancen, Möglichkeiten, Anforderungen.  
Ludwigsfelde.

Download unter: [www.ganztag-blk.de/ganztags-box/cms/upload/ind\\_foerderung/pdf/selbstgesteuertes\\_lernen\\_text.pdf](http://www.ganztag-blk.de/ganztags-box/cms/upload/ind_foerderung/pdf/selbstgesteuertes_lernen_text.pdf) (08.09.10)  
[www.learn-li-ne.nrw.de/angebote/selma/medio/grundlegendes/vortraegeaufsaetze/friedrich/friedrich.pdf](http://www.learn-li-ne.nrw.de/angebote/selma/medio/grundlegendes/vortraegeaufsaetze/friedrich/friedrich.pdf) (08.09.10)

### PRINZIP VON THINK-PAIR-SHARE

siehe Kooperatives Lernen

### REGELN AUF DER GRUNDLAGE VON KINDERRECHTEN

**AJC, degede, LISUM, RAA Brandenburg (Hrsg.) (2010):** Hands for Kids, Berlin,  
Ludwigsfelde, Potsdam.  
Download unter [www.degede.de](http://www.degede.de) (20.08.10)

### KLASSEN RAT

**Blum, Eva; Blum, Hans-Joachim (2006):** Der Klassenrat. Ziele, Vorteile,  
Organisation. Mülheim a. d. R.

**Edelstein, Wolfgang; Frank, Susanne; Sliwka, Anne (Hrsg.) (2009):** Praxisbuch  
Demokratiepädagogik, Bonn, Weinheim, S. 54 ff.

[www.blk-demokratie.de/materialien/demokratiebausteine/  
programmthemen/klassenrat.html](http://www.blk-demokratie.de/materialien/demokratiebausteine/programmthemen/klassenrat.html) (20.08.10)

[www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/klassewerdenklassesein.html?  
&0=](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/klassewerdenklassesein.html?&0=) (20.08.10)

[www.buddy-ev.de/Download/Buddy\\_Projekt/Praxishilfe\\_Klassenrat.pdf](http://www.buddy-ev.de/Download/Buddy_Projekt/Praxishilfe_Klassenrat.pdf)  
(20.08.10)

Weitere Anregungen von einzelnen Schulen finden sich über eine  
Recherche im Internet.

### DELIBERATION

[http://blk-demokratie.de/materialien/beitraege-zur-demokratiepaedagogik/  
sliwka-anne-2005-das-deliberationsforum-eine-neue-form-des-  
politischen-lernens-in-der-schule.html?0=](http://blk-demokratie.de/materialien/beitraege-zur-demokratiepaedagogik/sliwka-anne-2005-das-deliberationsforum-eine-neue-form-des-politischen-lernens-in-der-schule.html?0=) (20.08.10)

[http://blk-demokratie.de/materialien/praxisbausteine/bausteine/  
deliberationsforum-ein-interdisziplinaeres-projekt-in-der-  
sekundarstufe-1-berlin.html?0=](http://blk-demokratie.de/materialien/praxisbausteine/bausteine/deliberationsforum-ein-interdisziplinaeres-projekt-in-der-sekundarstufe-1-berlin.html?0=) (20.08.10)

[http://blk-demokratie.de/schulen/schulen-be/john-f-kennedy-schule-  
deliberationsforum-an-der-john-f-kennedy-schule-06062005.html?0=](http://blk-demokratie.de/schulen/schulen-be/john-f-kennedy-schule-deliberationsforum-an-der-john-f-kennedy-schule-06062005.html?0=)  
(20.08.10)

**Edelstein, Wolfgang; Frank, Susanne; Sliwka, Anne (Hrsg.) (2009):** Praxisbuch  
Demokratiepädagogik. Bonn/Weinheim.

#### **LERNPARTNER-/ MENTORENSYSTEM**

[www.der-schuelercoach.de](http://www.der-schuelercoach.de) (20.08.10)

[www.buddy-ev.de](http://www.buddy-ev.de) (20.08.10)

[www.buergerstiftung-pfalz.de/page.php?id=12](http://www.buergerstiftung-pfalz.de/page.php?id=12) (20.08.10)

**Faller, Kurt; Kneip, Winfried (2007):** Das Buddy-Prinzip. Soziales Lernen mit  
System. Düsseldorf.

#### **LOGBUCH**

Download unter:

[www.bildungserver.berlin-branden-burg.de/fileadmin/bbb/schule/schulformen\\_und\\_schularten/ganztagsschulen/Handreichung\\_Umgang\\_mit\\_dem\\_Logbuch.pdf](http://www.bildungserver.berlin-branden-burg.de/fileadmin/bbb/schule/schulformen_und_schularten/ganztagsschulen/Handreichung_Umgang_mit_dem_Logbuch.pdf) (20.08.10)

[www.gs-winterhude.hamburg.de](http://www.gs-winterhude.hamburg.de) (20.08.10)

#### **LERNWERKSTATT**

**Schiller, Sabine (2006):** Lernwerkstatt. Damit keiner untergeht. Hamburg.  
[www.sabineschiller.de](http://www.sabineschiller.de) (07.09.10)

**Zöllner, Hermann; Vollstädt, Witlof; Vogel, Jutta; Breuer, Anne;**

**Rindt, Ingeborg; Keilwagen, Doris (2008):** Individuelle Förderung.  
Chancen, Möglichkeiten, Anforderungen. Ludwigsfelde.

Download unter: [www.ganztag-nrw.de/movies/modul\\_08.pdf](http://www.ganztag-nrw.de/movies/modul_08.pdf)  
(07.09.10)

#### **PORTFOLIO**

**Schwarz, Johanna; Volkwein, Karin; Winter, Felix (Hrsg.) (2008):** Portfolio im  
Unterricht: 13 Unterrichtseinheiten mit Portfolio. Seelze

[www.methodenpool.uni-koeln.de/portfolio/frameset\\_portfolio.html](http://www.methodenpool.uni-koeln.de/portfolio/frameset_portfolio.html)  
(20.08.10)

#### **LERNVERTRAG**

Download unter:

[www.lehridee.de/data/doc/id\\_315/Lernkontrakt.pdf](http://www.lehridee.de/data/doc/id_315/Lernkontrakt.pdf) (20.08.10)

[www.learn-line.nrw.de/angebote/eps2/arbeitsblatt-12.html](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/eps2/arbeitsblatt-12.html) (20.08.10)

#### **LERNPLAN**

**Zöllner, Hermann; Vogel, Jutta; Vollstädt, Witlof (2008):** Baustein 1:

Selbstgesteuertes Lernen in: Lernen für den Ganzttag. Modul 08:  
Individuelle Förderung – Chancen, Möglichkeiten, Anforderungen.  
Ludwigsfelde.

Download unter: [www.ganztag-blk.de/ganztags-box/cms/upload/ind\\_foerderung/pdf/selbstgesteuertes\\_lernen\\_text.pdf](http://www.ganztag-blk.de/ganztags-box/cms/upload/ind_foerderung/pdf/selbstgesteuertes_lernen_text.pdf) (20.08.10)



### FEEDBACK

Download unter:

[http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/schule/mitwirkung/elternbeirat/FB\\_Lehrer-Schueler.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/schule/mitwirkung/elternbeirat/FB_Lehrer-Schueler.pdf) (20.08.10)

[www.phil.uni-sb.de/~jakobs/wwwartikel/feedback/index.htm](http://www.phil.uni-sb.de/~jakobs/wwwartikel/feedback/index.htm)  
(20.08.10)

**Schreiber, Dagmar; Kliewe, Anke; Witt, Katja (2007):** Es geht doch um die Kinder: Wenn Eltern und Schule gemeinsame Sache machen ... Eine Arbeitshilfe zur Feedback-Kultur. Berlin.

[www.ganztaegig-lernen.org/www/web92.aspx](http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web92.aspx) (20.08.10)

